

A. GIDE, *L'école des femmes* (Paris, N. R. F.).

Mir scheint, nie ist Gides Form vollendet gewesen als in diesem Buch.

HENRI GHÉON, *La Paourse sous l'escalier* (Paris, N. R. F.).

Ein Legendenspiel mit einer prachtvollen Rolle für Sokoloff. Ist auch deutsch im Chronosverlag erschienen.

STENDHAL, *Armance*.

Aber unbedingt *Armance* mit dem Vorwort André Gides!

BLAISE CENDRARS, *Du monde entier* (N. R. F.). 3 Gedichte. 1919 erschienen.

GOTTFRIED BENN, *Gesammelte Gedichte*. — Kommentarlos.

*Stoisy Sternheim.*

Die Werke BENGTT BERGS (Verlag Dietrich Reimer), deren neuestes „*Die seltsame Insel*“ ich gerade lese, ferner BEEBE: *Das Arcturus-Abenteuer*, erste Tiefsee-Expedition der Zoolog. Gesellschaft New York (Brockhaus, Leipzig); ABEL, *Lebensbilder aus der Tierwelt der Vorzeit* (Jena, Gustav Fischer); SETON THOMPSON, *Prärietiere und ihre Schicksale* (Stuttgart, Kosmos); PRINZ WILHELM VON SCHWEDEN, *Unter Zwergen und Gorillas*; AKELEY, *Im hellsten Afrika* (Scherlverlag); ASLAGSON, *Tiere der Einsamkeit* (Scherlverlag); MACLAREN, *Ich und meine Wilden* (Berlin, Dietrich Reimer).

*Prof. Dr. L. Heck.*

RADCLIFFE HALL, *Quell der Einsamkeit* (Paul List, Leipzig) hat einen außerordentlich starken Eindruck auf mich gemacht. Ein tapferes und gutes, aber auch begabtes Buch.

JOSEF CONRAD, *Freya von den sieben Inseln* (S. Fischer Verlag, Berlin), eines der ganz wenigen Bücher dieses großen Männerschriftstellers, in dessen Mittelpunkt eine prachtvolle Frau steht.

*Gertrud Simon.*

## TRANSMARE-VERLAG MÜNCHEN

Soeben erscheint:

# AUGUST SANDER ANTLITZ DER ZEIT

60 Aufnahmen deutscher Menschen des 20. Jahrh.  
Einleitung v. Alfred Döblin  
Ganzleinenband . RM 12.—

## AUS DEN URTEILEN ÜBER DIE FOTOS:

STADTANZEIGER, KÖLN:

... ein Kölner, der seit langen Jahren ein ungeheures Bild dieser Welt mit sich herumträgt, eine berauschte Vision, die er nun mosaikhafte, Stückchen für Stückchen, zusammenträgt, nicht mit dem Wort, dem Ton oder der Farbe, sondern mit der fotografischen Linse. Sander ist etwas wie ein Balzac der Linse, ein grandioser Epiker des Objektivs. Er gibt ein Bild der Zeit und der Menschen, hält geduldig Antlitz um Antlitz hin: da sind sie — so sind sie!

## Dr. Bourfeind, Rheinische Blätter für Kulturpolitik:

August Sander ist ein scharfer Beobachter, der, erfüllt von einem bewundernswerten Wahrheitsfanatismus, die Physiognomie seiner Zeit in dem mannigfachen Aussehen seiner Zeitgenossen einzufangen trachtet. Er hält seiner Zeit einen Spiegel vor und sagt mit den Mitteln seiner Kunst ganz schlicht: So bist Du, Mensch!

## KURT WOLFF VERLAG MÜNCHEN